

Bitte mitnehmen

kaleizette

Zeitschrift für Filmkultur
aus der Welt in Aachen

Nr. 105
Dez. 21 – März 22



ALEIDOSKOP
Filmforum
in Aachen e.V.

3

Filmereignisse

**Wunderbar ketzerisch –
Filme von Konstantin
Faigle in Köln**

außerdem

Filmstudio an der RWTH

Hard Sensations

kalei on air

KHM Köln

Kuba Jülich

NeNa – Netzwerk

Nachhaltiges Aachen



Monrovia, Indiana

von Frederick Wiseman, US 2018

8

Das Kino- publikum wird gefragt

10

Wie die Kunst das System untergräbt

13

Wenn Dokumen- tarfilm nicht zu kurz kommt

16

Cannes mal anders

18

Eine kritische Stimme für Europa

Sie können sich die kaleizette zu-
stellen lassen. Portokosten für
drei Ausgaben (Deutschland:
8,00 €, International: 15,60 €)
bitte in Briefmarken oder per
Verrechnungsscheck an die
Anzeigenverwaltung schicken

Terminredaktion:
Markus a Campo
Markus.aCampo@kaleidoskop-ac.de
Fon +49 (0) 241 – 15 80 80

Lektorat: Thomas Blum, Peter
Gölz, Olga Solonari

Verantwortliche Redakteurin:
Olga Solonari
Stapperstr. 81, 52 080 Aachen
olga.solonari@kaleidoskop-
ac.de

Herausgeberin: Doris Talpay
Beginenstr. 1, 52 062 Aachen

Beiträge dieser Ausgabe:
Thomas Blum, Peter Gölz,
Markus a Campo (mac),
Jörg Schuler, Olga Solonari

Namentlich gezeichnete Beiträge
geben nicht unbedingt die
Meinung der Redaktion wieder.

Fotonauchweis: Titel: Nessim
Ricardou-Saab; S.3: W-Film;
S.5: da huang pictures; S.8-9:
Europäisches Parlament, Foto:
Christian Creutz; S.12: Archiv
der Tödlichen Doris, Foto:
Horst Blohm; S.13: Corso Film;
S.14/15: imdb.com; S.16: Jafar
Panahi et al, Festivalfoto;
S.17: Ermanno Consolazione,
Archivio Fotografico della
Cineteca Nazionale; S.2, 4, 6,
7, 11: Presse- und Verleihfotos.

Die Urheber/Lizenzgeber der
veröffentlichten Fotos lassen
sich nicht immer ermitteln.
Wir bitten um Hinweis, wenn
abweichende Informationen
bekannt sind.

Bildredaktion: Meta Frécot

Gestaltung und Layout:
DDT2w Werner Wernicke

Gesamtherstellung:
MS-Press GmbH
Kleinheidstr. 9b, 52 080 Aachen

Die nächste kaleizette erscheint
im April 2022

www.kaleidoskop-ac.de

Impressum

kaleizette

Zeitschrift für Filmkultur aus der Welt in Aachen

Ausgabe 105, 27. Jahrgang
kaleizette@kaleidoskop-ac.de

Mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Aachen

Anzeigenverwaltung:
Céline Barbier
Fon +49 (0) 241 – 401 52 13
celine.barbier@kaleidoskop-ac.de
Postadresse
Theaterstr. 15, 52 062 Aachen

Es gilt die Anzeigenpreisliste
2019

Titelabbildung

„Dunia“ von Jocelyne Saab,
EG/FR/LB 2006, Kaleidoskop,
film cocktail, Frauen führen Regie,
So 5.12. 10.30, Theater 99

Film Ereignisse

aus der Welt in Aachen

Ausstellungen

bis So 30.1.

Ludwig Forum für Internationale Kunst

Beat the System!

Provokation Kunst

Film Ereignisse

Die Websites der Initiativen

Filmstudio an der RWTH Aachen
www.filmstudio.rwth-aachen.de

Hard Sensations
hardsensations.com

Kaleidoskop – Filmforum in Aachen
kaleidoskop-ac.de

Filme von Konstantin Faigle
www.khm.de

Kuba – Kultur im Bahnhof e.V., Jülich
www.kuba-juelich.de

Ludwig Forum für Internationale Kunst
www.ludwigforum.de

NeNa – Netzwerk Nachhaltiges Aachen
www.facebook.com/NeNa.Aachen/

Raststätte
raststaette.org



Frohes Schaffen – Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral

von Konstantin Faigle, DE 2013, KHM, HAUPTSACHE ARBEIT?

Retrospektive Konstantin Faigle, Mi 15.12. 19.30, Odeon-Kino

Wunderbar ketzerisch Filme von Konstantin Faigle in Köln

Wer sich für unkonventionelle Filme interessiert, sollte im Dezember eine kleine Reise nach Köln unternehmen. Dort stellt die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) ein äußerst interessantes Programm vor. Neben der vom Kölner Filmnetzwerk La-DOC und dem Internationalen Frauen Film Festival Dortmund + Köln initiierten Tagesveranstaltung „Afghanistan – Women's Voices“ sowie zwei Abenden mit Kurzfilmen wird unter dem Titel „HAUPTSACHE ARBEIT? – In Erinnerung an den Filmemacher Konstantin Faigle“ eine Retrospektive mit Werken des viel zu früh verstorbenen Dokumentarfilmers Konstantin Faigle (1971-2016) gezeigt. Die Retrospektive wird von Filmbegeisterten aus dem Umfeld Faigles präsentiert.

Faigle, der von 1999 bis 2002 an der KHM studierte, widmete sein

filmisches Werk dem Thema der Arbeit. Für seinen ersten Langfilm **Out of Edeka** (DE 2001), einem liebevollen, selbstironischen und skurrilen Portrait seiner Eltern und deren Arbeit in einem Edeka-Laden in der schwäbischen Provinz, erhielt er 2001 den Bayerischen Dokumentarfilmpreis.

In seinem wohl wichtigsten Werk **Frohes Schaffen – Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral** (DE 2013) formuliert Faigle die These, dass Arbeit zu einer Ersatzreligion geworden ist und belegt das mit zahlreichen Fakten. So haben Menschen im Zeitalter der Jäger und Sammler nur etwa drei Stunden am Tag gearbeitet. Bis ins Zeitalter der Reformation gab es zahlreiche Feiertage, deren Zahl damals von 156 auf lediglich zwei (Ostern und Weihnachten) reduziert wurde. Und mit Luther und Calvin wurde die Arbeit sogar als Eintrittskarte ins himmlische Reich propagiert.

... weiter auf Seite 5

Dezember

Mi 1.12. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

The Suicide Squad

US 2021, R: James Gunn,
D: Margot Robbie, Idris Elba
OF, FSK ab 16

Do 2.12. 10.00

Kuba Jülich

Nurejev

The White Crow

GB/FR/RS 2018, R: Ralph
Fiennes, D: Oleg Ivenko,
Adèle Exarchopoulos
FSK ab 6

Sa 4.12. 20.00

Kuba Jülich

Die Feuerzangenbowle

DE 1944, R: Helmut Weiss,
D: Heinz Rühmann, Karin
Himboldt
FSK ab 12

So 5.12. ab 10.00

KHM Köln im
Filmhauskino

Afghanistan – Women's Voices

R: Rokhsareh Ghaem
Maghami, Sahraa Karimi und
Sahra Mani

film cocktail

Frauen führen Regie

So 5.12. 10.30

Kaleidoskop im
Theater 99

Dunia

EG/FR/LB 2006, R: Jocelyne
Saab, D: Hanan Turk,
Mohamed Mounir
OmU

Di 7. & Mi 8.12. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Little Women

US 2019, R: Greta Gerwig,
D: Saoirse Ronan, Emma
Watson
FSK ab 0

independent

Fokus Norwegen

Fr 10.12. 20.30

Kaleidoskop in der
Raststätte

Filmtitel stand bei Redak-
tionsschluss noch nicht fest

Filme von

Konstantin Faigle

So 12.12. 11.30

Odeon-Kino, Köln

Out of Edeka

DE 2001, 90 Min.

Materazzo!

DE 2003, 26 Min.

Die große Depression –

Eine Komödie zur Lage
der Nation

DE 2005, 90 Min.

R: Konstantin Faigle

Dokumentationen

Di 14.12. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Ich bin dein Mensch

DE 2021, R: Maria Schrader,
D: Maren Eggert, Dan Stevens
FSK ab 12

Mi 15.12. 19.00

KHM Köln, Aula

Heimspiel Spezial

Kurzfilmprogramm Animation

Filme von

Konstantin Faigle

Mi 15.12. 19.30

Odeon-Kino, Köln

Frohes

Schaffen –

Ein Film zur Senkung der
Arbeitsmoral

DE 2013, 99 Min.

Im Baumarkt

DE 2013, 29 Min.

R: Konstantin Faigle

Dokumentationen

Mi 15.12. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Tides

DE/CH 2021, R: Tim Fehl-
baum, D: Nora Arnezeder,
Iain Glen
OF, FSK ab 12

Drop-Out-Cinema

Fr 17.12. 20.00

Hard Sensations in der
Raststätte

Sohn der weißen Stute

HU 1981, R: Marcell
Jankovics

Di 21.12. 19.00

KHM Köln im Filmforum im
Museum Ludwig

Kurzfilmtag 2021

Kurzfilmprogramm

Di 21.12. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Nobody

US 2021, R: Ilya Naishuller,
D: Bob Odenkirk, Alexey
Serebryakov
OF, FSK ab 16



Sohn der weißen Stute von Marcell Jankovics, HU 1981
Hard Sensations, Drop-Out-Cinema, Fr 17.12. 20.00, Raststätte

Januar



Wu zhi xia nian von Chui Mui Tan, MY 2010
Kaleidoskop, film cocktail, Frauen führen Regie, So 9.1. 10.30, Theater 99

Mi 22.12. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

The Polar Express

Der Polarexpress

US 2004, R: Robert Zemeckis
FSK ab 6

Livestream

im Bürgerfunk
Di 28.12. 21.00

Antenne AC 100,1 / 107,8

kalei on air

lokal und regional hörbar

film cocktail

Frauen führen Regie

So 9.1. 10.30

Kaleidoskop im
Theater 99

Wu zhi xia nian

A Year Without A Summer

MY 2010, R: Chui Mui Tan,
D: Namron, Azram Hassan
OmeU

Di 11.1. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

A Taxi Driver

KR 2017, R: Hun Jang.
D: Thomas Kretschmann,
Song Kang-ho
OmU, FSK ab 16

Mi 12.1. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Die Un- beugsamen

DE 2020, R: Torsten Körner
Dokumentation, FSK ab 0

independent

Fokus Norwegen

Fr 14.1. 20.30

Kaleidoskop in der
Raststätte

Filmtitel stand bei Redak-
tionsschluss noch nicht fest

Di 18. & Mi 19.1. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Dune

US 2020, R: Denis Villeneuve, D: Timothée Chalamet, Rebecca Ferguson
OF, FSK ab 12

Mo 24.1. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Free Guy

US 2021, R: Shawn Levy,
D: Ryan Reynolds, Jodie Comer
FSK ab 12

Di 25.1. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

The Last Duel

US 2021, R: Ridley Scott,
D: Jodie Comer, Matt Damon
OF, FSK ab 16

Livestream

im Bürgerfunk

Di 25.1. 21.00

Antenne AC 100,1 / 107,8

kalei on air

lokal und regional hörbar

Faigles eindringlichen Appell, Arbeit weniger ernst zu nehmen und sich auf die wirklich wichtigen Dinge im Leben zu konzentrieren, vermittelt er mit feinem Humor, einigen Absurditäten der Arbeitswelt (etwa simulierte Jobs als Eingliederungshilfe für Arbeitslose) sowie viel Sinn für filmische Momente. Sein Film ist ein kluges, satirisches und lehrreiches Kaleidoskop von Beobachtungen, wissenschaftlichen Erkenntnissen und einem Lob des Müßiggangs.

Out of Edeka wird am 12.12.2021 und **Frohes Schaffen – Ein Film zur Senkung der Arbeitsmoral** am 15.12.2021 im Rahmen der Retrospektive im Odeon-Kino in Köln gezeigt.

mac

Weitere Informationen

[www.khm.de/
termine/news.5248.hauptsache-arbeit-
in-erinnerung-an-den-filmemacher-
konstantin-faigle/](http://www.khm.de/termine/news.5248.hauptsache-arbeit-in-erinnerung-an-den-filmemacher-
konstantin-faigle/)

Veranstaltungsorte

Aula der KHM

Filzengraben 2, 50676 Köln

Aula der RWTH Aachen

Templergraben 55, 52 062 Aachen

Cineplex im Kapuzinerkarrée

Borngasse 30, 52 064 Aachen

Filmforum im Museum Ludwig,
Bischofsgartenstr. 1, 50677 Köln

Filmhauskino

Maybachstr. 11, 50670 Köln

Kuba – Kultur im Bahnhof e.V.

Bahnhofstr. 13, 52 428 Jülich

Ludwig Forum für Internationale Kunst

Jülicher Straße 97-109, 52 070 Aachen

Odeon-Kino

Severinstr. 81, 50678 Köln

Raststätte

Lothringerstraße 23, 52 062 Aachen

Theater 99

Gasborn 9, 52062 Aachen

Februar

Di 1.2. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Still Alice

Mein Leben ohne Gestern

US/FR 2014, R: Richard
Glatzer, D: Julianne Moore,
Alec Baldwin
FSK ab 0

Global Hingeschau

Mi 2.2. 18.00

NeNa im
Cineplex Aachen

Oeconomia

DE 2020, R: Carmen

Losmann

Dokumentation, FSK ab 0

Mi 2.2. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

The French

Dispatch

US/DE/FR 2019, R: Wes
Anderson, D: Benicio Del
Toro, Timothée Chalamet
OF, FSK ab 12

film cocktail

Frauen führen Regie

So 6.2. 10.30

Kaleidoskop im
Theater 99

Wajib

Verpflichtung

PS 2017, R: Annemarie Jacir,
D: Mohammad Bakri, Saleh
Bakri
OmU

Mi 9.2. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

The Father

GB/FR 2020, R: Florian
Zeller, D: Anthony Hopkins,
Olivia Colman
FSK ab 6

independent

Fokus Norwegen

Fr 11.2. 20.30

Kaleidoskop in der

Raststätte

Filmtitel stand bei Redak-
tionsschluss noch nicht fest

Mi 16.2. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Titane

BE/FR 2021, R: Julia
Ducournau, D: Agathe
Rousselle, Vincent Lindon
OmU, FSK ab 16

Livestream

im Bürgerfunk

Di 22.2. 21.00

Antenne AC 100,1 / 107,8

kalei on air

lokal und regional hörbar

Mi 23.2. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Promising Young Woman

US 2020, R: Emerald
Fennell, D: Carey Mulligan,
Bo Burnham
OF, FSK ab 16

Live-Audiokommentar

Sa 26.2. 21.00

Raststätte

Live-Audiokom- mentar LXVII

Ballet in da hood Gast:
Nadja Lambacher

März

Global Hingeschau

Mi 2.3. 18.00

NeNa im
Cineplex Aachen

Träum weiter!

Sehnsucht nach

Veränderung

DE 2020, R: Valentin Thurn
Dokumentation, FSK ab 0

Mi 2.3. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Schachnovelle

DE 2020, R: Philipp Stölzl,
D: Oliver Masucci, Albrecht
Schuch
FSK ab 12

film cocktail

Frauen führen Regie

So 6.3. 10.30

Kaleidoskop im
Theater 99

The Perfect

Candidate

Die perfekte Kandidatin

SA/DE 2019, R: Haifaa Al-
Mansour, D: Mila Al Zahrani,
Dhay
OmU, FSK ab 0

Mi 9.3. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Riders of Justice

Helden der Wahr- scheinlichkeit

DK/SE 2020, R: Anders
Thomas Jensen, D: Mads
Mikkelsen, Nikolaj Lie Kaas
FSK ab 16

independent

Fokus Norwegen

Fr 11.3. 20.30

Kaleidoskop in der
Raststätte

Filmtitel stand bei
Redaktionsschluss noch nicht
fest



The French Dispatch

von Wes Anderson, US/DE/FR 2019

Filmstudio, Mi 2.2. 20.15, Aula der RWTH

Mi 16.3. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Last Night in Soho

GB 2021, R: Edgar Wright,
D: Anya Taylor-Joy, Thomasin
McKenzie
OF, FSK ab 16



Abkürzungen

R	Regie
D	Darsteller
FSK	Altersfreigabe Jugendschutz
OF	Originalfassung
OmU	Original mit deutschen Untertiteln
OmE	Original mit englischen Untertiteln

Mi 23.3. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Dýrið

Lamb

IS/SE/PL 2021, R: Valdimar
Jóhannsson, D: Noomi
Rapace, Hilmir Snær
Guðnason
OmU, FSK ab 16

Träum weiter! Sehnsucht nach Veränderung

von Valentin Thurn, DE 2020
NeNa, Global Hingeschaut, Mi 2.3. 18.00, Cineplex Aachen

Livestream

im Bürgerfunk

Di 29.3. 21.00

Antenne AC 100,1 / 107,8

kalei on air

lokal und regional hörbar

Mi 30.3. 20.15

Filmstudio in der
Aula der RWTH

Donnie Darko

US 2001, R: Richard Kelly,
D: Jake Gyllenhaal, Holmes
Osborne
OF, FSK ab 16

**Programmänderungen
vorbehalten**

lokal | regional | überregional

☎ 0241/55917820

www.reglin-werbemedien.de

Kulturwerbung
Plakatierung
Prospektverteilung
Promotion
Postkartendisplays
Aussenwerbung
Innenwerbung
Distribution

Wir sind die Guten!

Werbemedien

Das Kinopublikum

Der LUX-Publikumspreis wird vom EU-Parlament und der European Film Academy vergeben. LUX ist das lateinische Wort für „Licht“ und erinnert nicht nur an die so wichtige Ressource beim Filmmachen, sondern auch an die Wegbereiter des Kinos, die Brüder Lumière, die das Wort „Licht“ ebenfalls in ihrem Namen trugen.

Beim LUX-Publikumspreis werden ausgewählte Filme in ganz Europa vorgestellt. Der Gewinner wird durch eine Abstimmung ermittelt, an der das filminteressierte Publikum und die Mitglieder des Europäischen Parlaments teilnehmen. Die Wertungen der beiden Gruppen fließen zu jeweils 50 Prozent in die Gesamtwertung ein. Der Publikumspreis ist seit 2021 Nachfolger des LUX-Preises, der erstmals 2007 vergeben wurde und bei dem das Publikum zwar auch abstimmen durfte, das Ergebnis der Abstimmung aber nur als Empfehlung für das EU-Parlament diente.

Was der LUX-Publikumspreis verspricht

Drei Filme konkurrierten um den LUX-Publikumspreis 2021. Die Abstimmung fand über mehrere Monate online statt und endete am

23. Mai 2021. Die Filme konnte man streamen. Man darf gespannt sein, wie das Prozedere in den nächsten Jahren sein wird. Von 2016 bis 2019 konnte sich das Aachener Publikum die Wettbewerbsfilme im Capitol-Kino anschauen, das mit seiner 1950er-Jahre-Architektur und seinem Retro-Chic einen gewissen Festival-Charme ausstrahlt.

Die Auswahl der Filme ist ein Querschnitt des europäischen Filmschaffens des jeweiligen Jahres. Die meisten Filme waren schon vorher im Kino und auf Festivals zu sehen, doch auch für erfahrene Cineastinnen und Cineasten waren immer Neuentdeckungen dabei. Was bietet der Preis aber den nominierten Filmen und dem Gewinner? Die den Preis ausrichtenden Institutionen versprechen sich von ihm eine größere Außenwirkung für die Filmproduktionen, „sodass man auch in anderen Ländern auf sie aufmerksam wird und ihnen ein größeres Publikum sicher ist“.

Wirkung verfehlt?

Die Erfahrung zeigt aber, dass die Teilnahme an einem Wettbewerb oder sogar der Gewinn eines Preises keine Garantie dafür sind, dass der Film dann auch in die Kinos kommt.



Alexander Nanau,
Gewinner des LUX-Publikumspreises

Von der 2021er Edition des LUX-Publikumspreises hat nur **Der Rausch** (DK 2020) von Thomas Vinterberg einen großen Kinostart erhalten. Das lag am knalligen Thema – der Film erzählt, wie vier Lehrer beschließen, während der Arbeit einen konstanten Alkoholpegel aufrechtzuerhalten – aber vor allem am vorherigen Gewinn eines Oscars.

Der Gewinner des LUX-Publikumspreises 2021, **Kollektiv – Korruption tötet** (RO/LU 2019) von Alexander Nanau, hat es dagegen



wird gefragt

besonders schwer. Als Dokumentarfilm gehört er zu einer Filmsparte, die seit jeher um ihr Publikum kämpfen muss. Thema des fesselnden Films ist die Ausplünderung des rumänischen Gesundheitssystems durch korrupte Politik, Industrielle und Ärzteschaft. Millionenbeträge werden aus dem Gesundheitssystem in Privatkliniken umgeleitet, Desinfektionsmittel werden in großem Stil bis zur Wirkungslosigkeit verdünnt, und die Politik hält den Rücken frei und die Hand auf.

In Deutschland weitgehend unbekannt

Eine der seltsamsten beruflichen „Karrieren“ schildert der dritte Film des diesjährigen Wettbewerbs, **Corpus Christi** (PL 2019) von Jan Komasa. Ein Häftling, der im Gefängnis als Messdiener ausgeholfen hatte, sieht sich der Situation ausgesetzt, in einem entlegenen Dorf den erkrankten Pfarrer zu vertreten. Dank seines Smartphones kann er die kirchlichen Rituale schnell lernen, und er schlägt sich mit seinen

unverdorbenen Ansichten als Pfarrer recht gut. Ihm gelingt es sogar, den tiefen Riss, der sich nach einem mysteriösen Autounfall durch das Dorf zieht, zu kitten. Auch dieser Film wartet darauf, in Deutschland sein Publikum zu finden.

Thomas Blum

Weitere Informationen
luxaward.eu/de

Wie die Kunst das System untergräbt

Das helle Gelb und die Musik von Erik Satie untermalen die melancholische Grundstimmung in dem inhaltlich schwer zugänglichen, visuell aber umso fesselnderen Film von Cornelia Schleime **Das Puttenest** (DDR 1984). Darin zu sehen sind Puttengesichter, scheinbar kontextlos in das langsame Geschehen eingefügt, in dem ab und zu eine Frauenfigur erscheint und junge Männer auf das Meer hinausblicken. Plötzlich schlägt einer den anderen mit einem L-förmigen Stock nieder –

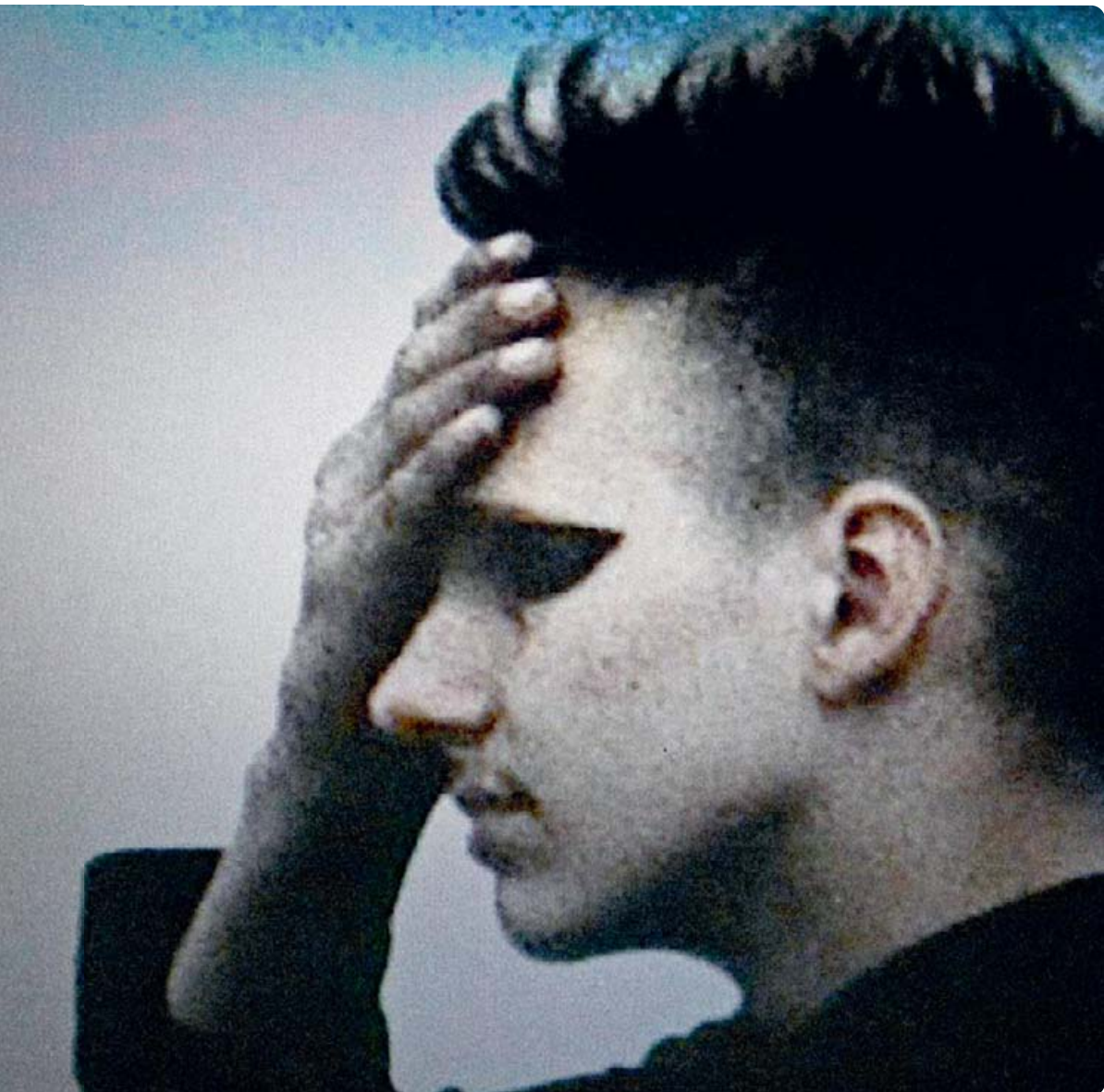
ein Akt der Gewalt in einem elegisch anmutenden Film. Seltsam erscheint diese Szene, aber auch andere Zusammenhänge in der Filmcollage lassen sich durch bloßes Sehen kaum erschließen.

Die Willkür der Assoziationen

Verortet man den Film in dem geschichtlichen und biografischen Kontext, so wird sein subversiver Charakter offensichtlich. Gedreht

1984 in der DDR, ist er mit seinen willkürlichen Assoziationen ein Gegenpol zu dem von oben verordneten sozialistischen Realismus, in dem die Errungenschaften des real existierenden Sozialismus besungen werden sollten. Hier steht ein Nachdenken über die Kunst und Kunstschaffende im Vordergrund, die einer für sie feindlichen Welt durch ihre Kunst zu entfliehen suchen.

Cornelia Schleime wurde 1953 in der DDR geboren. Ihr Oeuvre um-



Das Puttenest von Cornelia Schleime, DDR 1984

fasst neben Gemälden, Zeichnungen und Aquarellen auch Fotos von frühen Körperaktionen und einige Super-8-Filme. 1979 gründete sie mit anderen Kunstschaaffenden die Punkband „Zwitschermaschine“. Ab 1981 war sie mit Ausstellungsverbot belegt, später kam auch ein Auftrittsverbot hinzu. Danach fing die Künstlerin an, kurze experimentelle

Filme zu drehen. 1984 reiste sie aus der DDR aus, das Gros ihrer Arbeit blieb aber in der DDR zurück und gilt bis heute als verschollen. Nun ist der Film **Das Puttenest** von Cornelia Schleime in der Ausstellung „Beat the System! Provokation Kunst“ im Ludwig Forum für internationale Kunst zu sehen.

... weiter auf Seite 12

bis 30.1.

Ludwig Forum
für Internationale Kunst

Beat the System!
Provokation Kunst

Widerspruch als Grundprinzip

Die Ausstellung „Beat the System!“ zeigt eine ganze Reihe von Videoarbeiten, die entweder wie der Film **Das Puttenest** selbst eine künstlerische Ausdrucksform darstellen oder Protestaktionen und Performances von Kunstschaffenden dokumentieren. Darunter sind unter anderem Dokumentationen über die Aktionen der russischen Punkrock-Band „Pussy Riot“, die mit ihren Provokationen das System Putin immer wieder herausfordern. Ein anderes Video präsentiert eine Performance der Punkgruppe „Die Tödliche Doris“, die von 1980 bis 1987 in West-Berlin aktiv war. Das künstlerische Kollektiv hinterfragt in der Aktion, die 1984 in New York stattfand, die alten sexuellen Rollen in der Kunst und im Kunstbetrieb, indem es die tradierte (Pop)Musik und ihre Konventionen dekonstruiert und die Geschlechteridentitäten aufhebt.

Um den Widerspruch als Grundprinzip ging es dem Künstler Matthias Schamp mit seiner Aktion auf dem Campus der Universität Bochum. Die Gruppe von Aktivistinnen und Aktivisten, die sich 2016 dort versammelten, rief: „Wir sind keine Fußballfans! Wir sind Hegel-Hooligans!“ Der Ort war gut gewählt, denn die Bochumer Universität ist die Heimat des Hegel-Archivs. „In einer Zeit, die sonst nur physische Leistungen frenetisch bejubelt, wurde mit der Aktion ein Zeichen gesetzt: Wenigstens einmal sollte eine geistige Leistung ebenso lautstark gefeiert werden“, erklärte Matthias Schamp zu seiner Performance. Dabei berief er sich auf Hegel, der den Widerspruch zum Grundprinzip erhob.

Provokateure am Werk

Zwei weitere politische Aktionen, die in der Ausstellung „Beat the System!“ zu sehen sind, stehen in engem Zusammenhang zueinander. Am 22. Juli 1964 fand eine Performance von Josef Beuys im Aachener Audimax im Rahmen des „Festivals der Neuen Kunst“ statt, bei der er unter anderem ein Klavier mit einem Elektroböhrer traktierte. Diese Aktion löste im Publikum völliges Unverständnis, ja Empörung aus, sodass dem Künstler die Nase blutig geschlagen wurde. Am 22. Juli 2002 führte Christoph Schlingensiefel eine direkt an die Performance von Beuys angelehnte Aktion vor der Firma WEB/TEC des damaligen FDP-Landtagsabgeordneten Jürgen W. Möllemann in Düsseldorf aus und prangerte so dessen politische Ansichten, insbesondere seine als antisemitisch zu deutenden Aussagen an.

Olga Solonari



Die Tödliche Doris in allegorischer Gestalt auf dem Festival der Genialen Dilletanten [sic], Tempodrom, West-Berlin, 4.9.1981: Dagmar Dimitroff, Wolfgang Müller und Nikolaus Utermöhlen



Landretter von Gesa Hollerbach, DE 2019

Wenn Dokumentarfilm

nicht zu kurz kommt

Am letzten Wochenende im September 2021 war es wieder soweit: Ausgewählte Dokumentarfilme in ansprechender Umgebung sehen und mit Regisseurinnen und Regisseuren darüber diskutieren – das ist das Konzept der DokFilmWerkstatt in Monschau. Zum siebten Mal hatte der Aachener Filmemacher Michael Chauvistré dazu in die Burg in Monschau eingeladen.

Was gab es zu sehen? Hier nur einige Beispiele aus dem umfangreichen Programm.

Einem Mythos auf der Spur

De mythe en de meester („Der Mythos und der Meister“, NL 2021) von dem niederländischen Regisseur Bart Hölscher beschäftigt sich mit dem Phänomen des sogenannten „Meisters von Elsloo“. Dabei handelt es sich um die Tatsache, dass die Madonnenfiguren in vielen Kirchen in Limburg sich in solchem Maße

ähneln, dass man davon ausgehen muss, dass sie von ein und demselben Künstler hergestellt worden sind. Die Holzschnitzer wurden damals (es handelt sich um die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts) als Handwerker betrachtet und nicht als Künstler, sodass es nicht üblich war, die Werke zu signieren. Daher ist es nicht so einfach, diese Vermutung zu überprüfen.

Bart Hölscher hatte die Idee, eine Madonnenfigur von einer zeitgenössischen Künstlerin oder einem Künstler schaffen zu lassen – im Stil des Meisters von Elsloo eben. Da dabei bewusst auf eine eigene Interpretation verzichtet werden sollte, bereitete die Suche erhebliche Schwierigkeiten. Schließlich fand Bart Hölscher eine Künstlerin, die bereit war, sich dieser Herausforderung zu stellen. Der Entstehungsprozess der neuen Figur wurde dann Schritt für Schritt dokumentiert.

... weiter auf Seite 14



Der Film lebt von den Dialogen mit Kunstschaffenden, Pfarrerinnen und Pfarrern, Restauratorinnen und Restauratoren sowie Besucherinnen und Besuchern in Kirchen und Museen, die Bart Hölscher ohne besondere Vorbereitung interviewt hat. So entsteht eine vielschichtige Sicht auf die Skulpturen und die Wirkung, die sie an den jeweiligen Orten ausüben – oder auch nicht, als sie beispielsweise zu einer Ausstellung in Maastricht ausgeliehen wurden. Sie „fehlten“ dann buchstäblich am ursprünglichen Ort. Ein eindrücklicher Film zu einem ungewöhnlichen Thema!

Für einen guten Blick in den Himmel

Ein weiterer Film im Programm der DokFilmWerkstatt in Monschau war die Arbeit der Regisseurin aus Deutschland Gesa Hollerbach.

Landretter (DE 2019) vereint drei Handlungsstränge, die kunstvoll miteinander verknüpft werden. Es geht um Menschen, die Widerstand leisten – in unterschiedlichen Zusammenhängen.

Da ist die Gruppe, die sich gegen die Schließung einer Mittelschule in Sachsen zur Wehr setzt. Da ist die Landwirtin und EU-Abgeordnete aus dem Allgäu, die eine Gesetzesinitia-

tive gegen Landgrabbing, d.h. Aneignung von Agrarflächen als Spekulationsobjekt, lanciert und sich damit in die Mühlen der EU-Bürokratie begibt. Und da ist das Bestreben mehrerer Aktivistinnen und Aktivisten in der Nähe von Wien, die auf die zunehmende Lichtverschmutzung aufmerksam machen und einen Ort in der Nähe von Wien zum UNESCO-Weltkulturerbe erklären lassen wollen, weil man dort noch einen besonders guten Blick in den Sternenhimmel hat.

Der mühsame Kampf der Gruppen wird anschaulich beschrieben und macht zudem Mut, dass sich



De mythe en de meester von Bart Hölscher, NL 2021

licher Generationen, unterschiedlicher Anschauungen, unterschiedlicher Lebensentwürfe. Diese Personen treffen nicht direkt aufeinander, ihre Geschichten werden parallel erzählt und gegeneinander geschnitten. So entsteht ein Spannungsfeld, das das Zuschauen intensiviert und die jeweiligen Filme so besonders macht.

Am Kriegsende in Kerkrade

Jotja Bessems, Filmemacherin aus den Niederlanden, hat sich von der Biographie ihrer Familie zu einem hochinteressanten Film inspirieren lassen. **Stad onderweg** („Stadt unterwegs“, NL 2019) erzählt von der Evakuierung von 30.000 Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Kerkrade gegen Ende des Zweiten Weltkrieges. Der Krieg war eigentlich so gut wie vorbei, aber die Kerkrader Bürgerinnen und Bürger waren akut gefährdet und mussten in Sicherheit gebracht werden. In vielen sensiblen Interviews wird die damalige Bedrohung ebenso deutlich wie die psychischen Auswirkungen, die die schrecklichen Erlebnisse bis heute haben. Auch nach über 70 Jahren fällt es manchen Zeitzeuginnen und Zeitzeugen schwer, über das Erlebte zu sprechen. Zudem gelingt es Jotja Bessems, Verbindungen zur heutigen Situation von Flüchtlingen herzustellen.

Insgesamt war die Filmauswahl sehr vielseitig. Hervorzuheben ist die fachkundige und offene Atmosphäre, in der die Filme mit allen Beteiligten besprochen wurden. Die DokFilm-Werkstatt ist ein tolles Forum für Dokumentarfilme, die in anderen Programmen oft zu kurz kommen.

Peter Götz

De mythe en de meester

online auf L1mburg bis auf weiteres unter l1.nl/limburg-doc-de-mythe-en-de-meester-167455/

politisches Engagement immer noch lohnen kann. Die agierenden Personen kommen einem nahe, ohne dass es zu emotional wird.

Im anschließenden Gespräch machte Gesa Hollerbach deutlich, welche Schwierigkeiten es mit der Filmförderung gab. Die lange Produktionsdauer war zumindest teilweise auch diesem Problem geschuldet.

Per Zufall zusammengeführt

Der Filmemacher Benjamin Leers stellte verschiedene Projekte der Firma Benda Film vor, die er zusam-

men mit seinem Kollegen Daniel Huhn führt. Es handelte sich durchweg um kurze Beiträge, die für das Internet produziert wurden. In **Heimatkino** (DE 2018) wurden besondere Kinos porträtiert, ursprünglich im Ruhrgebiet, später in ganz Deutschland. **Mixtape** (DE 2017) stellt junge Künstlerinnen und Künstler in ihrem Alltag vor und gibt somit einen Blick hinter die Kulissen von Bühne oder Galerie. Und in **Wie tickst du denn?** (DE 2021) verfolgt die Kamera zwei zufällig ausgesuchte Protagonisten aus derselben, ebenfalls per Zufall bestimmten Stadt. Es sind Vertreterinnen und Vertreter unterschied-



The Year of the Everlasting Storm, Episodenfilm, US/IR/CL/TH/GB/SG 2021

Die Filmfestspiele in Cannes finden in aller Regel im Mai statt, bei meist frühlingshaften Temperaturen und nicht ganz stabilen Wetterverhältnissen – heftiger Regen ist da keine Seltenheit. Die 2021er Edition des Festivals wurde ausnahmsweise vom 6. bis 17. Juli ausgetragen, bei gleißender Helligkeit, sommerlichen Temperaturen, Côte d’Azur-Urlaubs-gästen en masse und Corona-be-dingten Einschränkungen.

Die Messe macht den Unterschied

Die geänderten Rahmenbedingungen hatten wenig bis gar keinen Einfluss auf das Programm. Selbst das Open-Air-Strandkino fand wie gewohnt statt, mit Anfangszeiten fast in der Nacht. Allerdings war ein Unterschied zu früheren Festivals deutlich erkennbar. Die Messe – ein

Herzstück des Festivals und wichtige Finanzierungsquelle – wurde 2021 eher symbolisch ausgetragen. Die üblichen Messestände und Pavillons der Filmländer und Produktionsfirmen waren zwar aufgebaut, aber personell nur minimal besetzt. Und auch die potentielle Kundschaft, Einkäuferinnen und Einkäufer von Verleihfirmen, TV-Sendern und DVD-Labels blieben aus, sodass die Messe gespenstisch leer blieb.

Das war nicht nur von Nachteil. Bei den sonst so begehrten Wettbewerbswiederholungen in der Messe, bei denen sich in anderen Jahren die Warteschlangen vor dem Olympia-Kino um den halben Häuserblock wickelten, war der Zutritt diesmal problemlos möglich. Selbst **Tout s’est bien passé** von François Ozon (FR 2020), der dank seiner Starbesetzung mit Sophie Marceau, André Dussollier und Charlotte

Rambling normalerweise für einen Volksauflauf gesorgt hätte, zog nur einige Dutzend Gäste an. Vielleicht hatte sich aber auch schon im Vorfeld herumgesprachen, dass dieses sehr didaktische, steif inszenierte Sterbehilfe-Drama mit Sicherheit keinen Ehrenplatz in der Filmografie Ozons erhalten würde.

Masterclass in Sachen Flirt

Ein besonderes Highlight des Festivals war **Monrovia, Indiana** (US 2018) von Frederick Wiseman. Dieser legendäre Dokumentarfilmer – mittlerweile 91 Jahre alt – arbeitete bereits in den 1960er Jahren als Produzent und Regisseur in New York. In **Monrovia, Indiana**, beobachtet er das Leben in einer amerikanischen, von der Landwirtschaft geprägten Kleinstadt und vermittelt anschaulich ein sympathisches Bild von der Stadt und ihren Bewohnern. Allerdings wird auch deutlich, wie die politische Ausrichtung ist, und warum Donald Trump bei den Präsidentschaftswahlen 2016 so viele Wählerstimmen gewinnen konnte.

Im Anschluss an die Vorführung wurde Wiseman, der für sein Lebenswerk einen Ehrenpreis der unkonventionellen Filmemacherinnen und Filmemachern gewidmeten Reihe „Quinzaine des Réalisateurs“ erhielt, in einer Masterclass zu seinen Filmen befragt. Er gab anhand von Filmbeispielen Einblick in seine Herangehensweise. Dabei hatte es ihm eine Moderatorin besonders angetan, der zweite – männliche – Part der Moderation war so gut wie abgemeldet.

Happy End nur im Film

Eine beunruhigende Aktualität hat der 1950 gedrehte **Il cammino della speranza** („Weg der Hoffnung“, IT) von Pietro Germi, der in der Retrospektive gezeigt wurde. Nach der Schließung einer Mine in einer süditalienischen Kleinstadt drohen Arbeitslosigkeit und Armut. Ein Großteil der ehemaligen Arbeiter und deren Familien vertrauen sich



Il cammino della speranza von Pietro Germi, IT 1950

einem Schlepper an, der verspricht, sie für eine horrende Summe nach Frankreich zu bringen, wo es Arbeit und Lohn für alle gäbe. Natürlich ist der Schlepper ein Betrüger, der die Menschen um ihr erspartes Geld bringt. Sie schaffen es trotzdem, in eine andere Provinz zu gelangen, wo sie mit Vorurteilen und dem Hass ihrer norditalienischen Landsleute zu kämpfen haben. Im Film gibt es ein Happy End in Frankreich, in der Wirklichkeit dürfte eine solche Migrationsgeschichte meist anders ausgehen.

Investigatives Filmemachen

Der Episodenfilm **The Year of the Everlasting Storm** (US/IR/CL/TH/

GB/SG 2021) von Jafar Panahi, Anthony Chen, Malik Vitthal, Laura Poitras, Dominga Sotomayor, David Lowery und Apichatpong Weerasethakul setzte sich mit aktuellen Fragestellungen wie Corona und der Digitalisierung auseinander. Besonders im Gedächtnis verblieb die Episode von Malik Vitthal, in der die Verwicklungen des israelischen Unternehmens NSO Group Technologies in Angriffe auf Apple-Smart-

phones und Bespitzelung von Medienschaffenden und kritischen Aktivistinnen und Aktivisten mithilfe der Spyware Pegasus thematisiert wurde. In Zusammenarbeit mit der investigativen Gruppe „Forensic Architecture“ wurde deutlich, welche Personenkreise überwacht wurden und wer die vermutlichen Auftraggeber waren.

Cannes 2021 war ein insgesamt guter Filmjahrgang. Die schönste Erkenntnis dieses Festivals ist aber, dass eine richtige Aufführung in einem großen Kino mit anschließenden Diskussionen über das Gesehene tausendmal mehr Freude macht als das einsame Streaming vor dem heimischen Bildschirm.

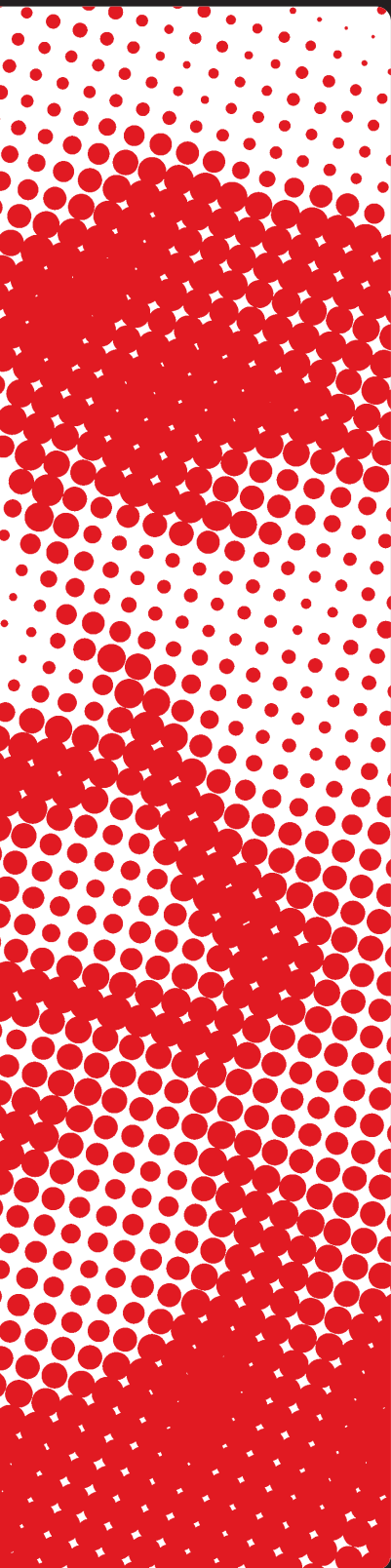
Markus a Campo

Der europäische Medienpreis Médaille Charlemagne pour les médias européens (auch Karlsmedaille genannt) steht etwas im Schatten des internationalen Karlspreises zu Aachen, mit dem Leistungen auf dem Gebiet der Zusammenarbeit im europäischen Raum gewürdigt werden. Für all die, die sich für die Vielfalt und den Stellenwert von Medien in Europa interessieren, ist die Karlsmedaille jedoch ein wichtiger Indikator für unabhängige, kritische Köpfe, die sich mittels Druckmedien, Film, Fernsehen, Radio und dem Internet für den europäischen Gedanken stark machen.

In Sachen Film

Die Médaille Charlemagne wird von einem Trägerverein vergeben, deren Mitglieder das breite Spektrum der Medien repräsentieren. In Sachen Film sind unter anderen die Film- und Medienstiftung Nordrhein-Westfalen, die Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen sowie die Fernsehanstalten ARTE und BBC World mit im Boot.

Eine kritische Stimme für Europa



In der Geschichte der Karlsmedaille, die seit 2000 vergeben wird, hat es Preisträgerinnen und Preisträger aus ganz unterschiedlichen Bereichen gegeben, auch der Film wurde nicht vernachlässigt. 2004 erhielt der französische Regisseur Jean-Jacques Annaud die Karlsmedaille, 2008 wurden gleich zwei Regisseure – Fatih Akin und Abdellatif Kechiche – mit der Medaille bedacht. 2014 erhielt mit der Europäischen Filmakademie sogar eine Institution der Filmindustrie diesen Preis.

Vielseitig und kritisch

Mit dem Journalisten, Sachbuchautor und Publizisten Geert Mak wurde am 15. Oktober 2021 eine Person der schreibenden Zunft ausgezeichnet. Allerdings hat Geert Mak sich auch durch die von ihm produzierte Fernsehserie **Der Sommer 1823 – auf den Spuren von Jacob van Lennep** (NL ab 2000) über den im 19. Jahrhundert lebenden Schriftsteller in die Filmgeschichte eingetragen. Der europäische Medienpreis Médaille Charlemagne pour les médias européens wurde ihm aber nicht wegen seines filmischen Wirkens, sondern für seine in Buchform veröffentlichten kritischen Analysen der niederländischen und europäischen Geschichte verliehen. Eine große Reise führte ihn ein ganzes Jahr lang durch Europa. Er untersuchte, welche Konflikte und Brüche es dort gibt und wie rechtspopulistische Strömungen zu Herausforderungen und Krisen führen. Geert Mak ist nicht der Ansicht, dass die EU-Beitritte von Rumänien, Bulgarien, Ungarn oder Kroatien zur europäischen Erfolgsgeschichte gehören.

Nicht immer waren seine Analysen unumstritten. So löste eine von Geert Maks Veröffentlichungen über Hintergründe und Folgen des von einem islamischen Fundamentalisten begangenen Mordes am Filmregisseur und Publizisten Theo van Gogh eine Welle der Kritik aus.

Europa den Spiegel vorhalten

Als Begründung für die Verleihung der Medaille wird angeführt, dass Mak in seinen Büchern einen wesentlichen Beitrag zu der Diskussion über die Rolle Europas in der Welt geleistet und gleichzeitig dazu beigetragen, den Menschen die Idee eines vereinigten europäischen Kontinents näher zu bringen. „Gerade in Zeiten, in denen durch unvorhersehbare Ereignisse wie eine Pandemie plötzlich Grenzen wiederauftauchen, in denen ein Mitglied der europäischen Gemeinschaft diese verlässt, braucht es Mahner, die der europäischen Gemeinschaft den Spiegel vorhalten. Geert Mak erinnert die Bürgerinnen und Bürger Europas daran, was zu häufig bereits als selbstverständlich betrachtet wird und zeigt gleichzeitig auf, dass die Einheit dieses großartigen Kontinents ohne Bemühungen jedes Einzelnen immer wieder bedroht wird“.

Geert Mak übte bei der Preisverleihung Kritik an der Kulturpolitik der Niederlande, wo nach der Pandemie bislang nichts für die Kultur getan worden sei. Kulturschaffende in vielen Ländern gerieten zunehmend in Schwierigkeiten, weil einige Länder von einer allzu kurzfristigen Handelsideologie erfasst würden und dies der Kultur immer schade.

Dem ist, auch mit Blick auf die aktuelle Kulturpolitik in Deutschland, nichts hinzuzufügen.

Jörg Schuler

www.defa-stiftung.de

info@defa-stiftung.de



Cornelia Klauß / Ralf Schenk (Hg.)
Sie. Regisseurinnen der DEFA und ihre Filme
416 Seiten | 59 Fotos | Hardcover |
plus 2 DVDs mit 18 Filmen

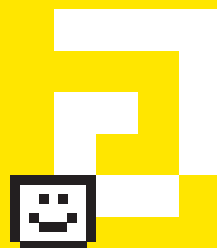
BERTZ+FISCHER

www.berzt-fischer.de
mail@berzt-fischer.de

Beratung // Gutachten //
Schulungen // IT-Systeme //
Smartphones // Online-
Banking // Webshops //
Web-Applikationen

Sicherheit durch Sachverstand

Seit 2006 öffentlich
bestellter und vereidigter
Sachverständiger für
IT-Sicherheit. Langjährige
Erfahrung im Bereich
Informationssicherheit
(ISO 27001, BSI-Grund-
schutz).



Mit meinem Wissen und
meiner Erfahrung
unterstütze ich Sie gerne!

Dr. Ing. Markus a Campo
Sachverständiger | Aachen
+49 (0)172 6018175
m-acampo.de

a campo